

dem, was die Tüchtigsten der Vor- und Jetztzeit über seinen Beruf gedacht und gesagt haben, und vorzüglich nichts versäumen, diejenigen Kenntnisse zu erwerben, welche seinem Fache dienen oder demselben naheliegen; und allerdings ergiebt sich hieraus ein ganz anderer Gesichtspunkt für den gebildeten Kaufmann, als der, welcher uns vorhin die Grenze der Thätigkeit des bloßen Geschäftsmenschen zeigte.

Ehemals freilich war eine solche Ansicht vom Kaufmannsstande nicht an der Tagesordnung; sie galt, wie zum Theil noch heute, als ein Vorbild, welches nur wenige erreichten, weil die Zeit und Anstrengung, welche die Beachtung des praktischen Geschäfts erfordert, den Blick nach höhern Kreisen schwierig oder unmöglich zu machen scheinen. In den sogenannten guten Zeiten der hundert Procente reichte ohnehin ein sehr mäßiges Wissen, ein nur handwerksmäßiges Erfassen des Faches größtentheils aus, den fleißigen jungen Mann allmählich in eine behagliche Lage zu versetzen, und der, welcher glaubte, viel Wissen mache Kopfschmerz, sah wiederum nicht gern, daß sein Gehilfe oder gar sein Lehrling Kenntnisse besitze, die ihm selbst abgingen. Darum war es gar nichts Ungewöhnliches, daß man tüchtige Köpfe zurückwies, weil man sich fürchtete, von ihnen übersehen zu werden; sind doch noch in neuerer Zeit Fälle vorgekommen, daß der Prinzipal seinem eifrigen Lehrling, der durch wissenschaftliche Lektüre in den Nebenstunden sich zu bilden strebte, sagte: „Sie sollen kein Schöngelb werden, sondern ein Kaufmann. Darum lassen Sie das Bücherlesen und sehen Sie sich abends in der Strasse um!“ Diese Ansichten verfallen, Gott sei Dank, immer mehr der Tradition, und die Exemplare solcher Prinzipale werden hoffentlich täglich seltener werden. Ja Ihr, meine jungen Freunde, seid unendlich besser gestellt, als diejenigen Eurer Vorgänger, welche noch vor fünfzig Jahren ihre Laufbahn begannen, und denen man oft ein noch größeres Hindernis in den Weg legte, an Wissen als an Geld sich zu bereichern. Ein freierer Horizont, ein schönerer Himmel lacht Euch; es ist Euch nicht nur vergönnt, freiere Blicke in den Gang des Geschäfts zu werfen, den sonst der Schleier des Geheimnisses dem Neuling sorgsam verhüllte, Ihr dürft auch ungeschert Euch umsehen nach weiterer Belehrung, Ihr dürft Euern Geist anbauen, und es ist wahrlich meist Eure eigene Schuld, wenn Ihr Zeit und Gelegenheit hierzu unbenutzt verstreichen laßt. Heutzutage kommt man aber auch nicht weit mehr mit dem handwerksmäßigen Betriebe des Faches: wer sich nicht von seinen vernünftig denkenden Genossen überflügeln lassen will, wer nicht ewig kleben will am Staube des Ladentischen, der muß etwas Tüchtiges wissen, um zu ernten. Und wollte er es nicht lieber freiwillig, als gezwungen? Wollte er nicht lieber mit Freuden jede Gelegenheit ergreifen, seinem Berufe entgegenzureisen und bei Zeiten etwas zu leisten, als nur notgedrungen Staffeln nach Staffeln der Leiter zu erklimmen und den Tüchtigern doch stets vor sich, stets über sich zu sehen? Die Zeit des Stockens der Säfte, die Zeit der Trägheit, das ganze Perückenregiment ist, Gott sei Dank! vorüber; vorwärts ist das Lösungswort auch für den Geschäftsmann, und es hat keiner zu bereuen, diesem Rufe zu folgen, denn unverrückt das Ziel im Auge, wird er sicher dem Hafen zusteuern, wo nicht mehr phlegmatische Ruhe, das